

Nehammer: Online-Konferenz zur Bekämpfung des Menschenhandels

Utl.: Am 14. und 15. Oktober 2020 erstmalig virtuell stattgefunden -
Innenminister Karl Nehammer betont die Relevanz der
internationalen Vernetzung =

Wien (OTS) - Die Corona-Pandemie beeinflusst zurzeit nicht nur die
Ausprägung des Menschenhandels, sondern auch dessen Bekämpfung. So
wurde am 14. und 15. Oktober 2020, anlässlich des Tages der EU zur
Bekämpfung des Menschenhandels, die Konferenz zur Bekämpfung des
Menschenhandels erstmals digital und unter dem Titel „Die moderne
Form der Sklaverei im 21. Jahrhundert“ abgehalten.

„Der Kampf gegen den Menschenhandel ist wesentlicher Bestandteil
der internationalen Strategie des Innenministeriums. Wien ist nicht
zuletzt durch das Joint Operation Office und in Zukunft durch die
Plattform gegen illegale Migration ein Zentrum im Kampf gegen die
organisierte Kriminalität“, sagte Innenminister Karl Nehammer.

Bei der virtuellen Konferenz war nach einer Registrierung ein
öffentlicher und kostenloser Zugang für alle Bürgerinnen und Bürger
möglich. Laut Brigadier Gerald Tatzgern, Leiter der Zentralstelle zur
Bekämpfung der Schlepperkriminalität und des Menschenhandels im
Bundeskriminalamt, sollte durch den öffentlichen Zugang die
Bevölkerung eingebunden und sensibilisiert werden, um die Problematik
des Menschenhandels besser erkennen und bekämpfen zu können.

„Menschenhandel ist Teil der international agierenden
organisierten Kriminalität. Die internationale Vernetzung ist eines
der wesentlichen Elemente, um im Kampf gegen diese Form der
Kriminalität erfolgreich zu sein“, sagte Innenminister Karl Nehammer.

Zwtl.: Internationale Zusammenarbeit

Die internationale Arbeitsorganisation International Labour
Organization (ILO) schätzt, dass sich weltweit rund 21 Millionen
Menschen in Zwangsarbeit befinden und dass durch deren Ausbeutung ein
jährlicher Profit von 150 Milliarden US-Dollar erwirtschaftet wird.
In Österreich wurden 2019 62 Tatverdächtige wegen Menschenhandel und
43 Tatverdächtige nach grenzüberschreitendem Prostitutionshandel
angezeigt. Zusätzlich wurden 14 Minderjährige (zwölf Mädchen und zwei

Jungen) als Opfer von Menschenhandel registriert. Als Herkunftsländer dominierten Staaten Osteuropas.

Zwtl.: Inhalte der virtuellen Konferenz

Menschenhandel tritt in unterschiedlichsten Formen auf und unterliegt einem stetigen Wandel, so ändern sich beispielsweise die Modi Operandi von Bettelei, Arbeitsausbeutung oder sexueller Ausbeutung fortlaufend. Die Corona-Pandemie droht den Kampf gegen den Menschenhandel zu erschweren. Restriktionen zur Bekämpfung der Pandemie verhindern zunehmend das Erkennen der Opfer. Zusätzlich stellen sie neue Hürden für Betroffene dar, etwa das in Anspruch nehmen sicherer Unterkünfte oder von Präventionsangeboten.

Rekrutierungen finden wegen des Virus vermehrt über das Internet und soziale Medien statt. Zusätzlich hat die wirtschaftliche Rezession dazu geführt, dass sich mehr Menschen in wirtschaftlichen Zwangslagen wiederfinden und sich die Möglichkeiten der regulären Arbeitsmigration verringert haben.

Arbeitsverhältnisse in der Ernte werden oft nicht gemeldet und Betroffene leisten aus Angst, den Job zu verlieren, meistens kaum Widerstand gegen ausbeuterische Verhältnisse. Wegen des fehlenden Zugangs zu rechtlicher Absicherung und medizinischer Versorgung steigt der Druck auf ausbeutungsgefährdete Personen.

Zwtl.: Eigene Meldestelle im Bundeskriminalamt

Ein wichtiges Ziel der Konferenz war es im Kontext dieser Entwicklungen, neue Lösungsansätze im Kampf gegen Menschenhandel zu finden. In Podiumsdiskussionen und Workshops wurde versucht aufzuzeigen, wie Betroffenen besser geholfen werden kann. Die Arbeit der Task Force Menschenhandel ist aufgrund der Corona Pandemie herausfordernder und wichtiger denn je. Alle Bürgerinnen und Bürger sind aufgefordert, Hinweise zu Menschenhandel zu melden. Im Bundeskriminalamt wurde dazu eine eigene Meldestelle geschaffen.

Kontaktangaben der Meldestelle:

Tel. +43 677 61343434

E-Mail [menschenhandel@bmi.gv.at]
(<mailto:menschenhandel@bmi.gv.at>)

~

Rückfragehinweis:

Kontrollinspektor Heinz Holub, BA
Pressesprecher Bundeskriminalamt

Telefon: +43 1 24836-985146
Mobil: +43 664 264 0355
E-Mail: heinz.holub@bmi.gv.at
www.bundeskriminalamt.at
www.facebook.com/bundeskriminalamt

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/54/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0135 2020-10-19/14:52

191452 Okt 20

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20201019_OTS0135